

# Global Resource Security

## - Globale Ressourcensicherheit -

Internationaler Zukunftskongress der Konrad-Adenauer-Stiftung  
im Vorfeld des G-8-Gipfels  
Berlin, 05.-06. Oktober 2006

Online-Dokumentation  
herausgegeben von der  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Berlin, Oktober 2006

# Global Resource Security

## - Globale Ressourcensicherheit -

### Kongressreden und Kongressberichte

#### Inhalt

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Einleitung  | Seite 4  |
| 2. Veranstaltungsprogramm  | Seite 5  |
| 3. Kurzbiographien der Redner  | Seite 10 |
| 4. Kongressrede:<br>Global Resource Security - G8 Impulses for Cooperative<br>Solutions<br><i>Ulrich Benterbusch</i>                                       | Seite 20 |
| 5. Kongressbericht zur Rede von Ulrich Benterbusch:<br>Internationale Kooperation als Schlüssel zur globalen<br>Ressourcensicherheit<br><i>Julia Döhrn</i> | Seite 29 |
| 6. Kongressbericht, Podium I:<br>Bewertung der globalen Ressourcensicherheit<br><i>Julia Schifferings</i>  | Seite 32 |

7. Kongressbericht, Podium II:  
Umgang mit der Ressourcenknappheit: Kooperative  
Lösungsansätze für eine sichere globale Rohstoff-  
versorgung Seite 34  
*Julia Döhrn*
8. Kongressbericht, Podium III:  
Globale Ressourcensicherheit: „Implikationen für Politik  
und Wirtschaft“ Seite 37  
*Julia Schifferings*
9. Schlusswort:  
Sechs Forderungen an die Politik zur Herstellung  
kooperativer Lösungsmöglichkeiten für eine globale  
Ressourcensicherheit Seite 40  
*Gerhard Wahlers*
- Closing Word:  
Six demands for politics to establish cooperative  
solutions for global resource security Seite 46  
*Gerhard Wahlers*

# Einleitung

## Globale Ressourcensicherheit - Global Resource Security

Von gemeinsamen Herausforderungen zu kooperativen  
Lösungen

„from common challenge to Cooperative Solution“

Im Vorfeld des G-8-Gipfels veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung am 6. Oktober 2006 gemeinsam mit dem New Yorker EastWest Institute – einem der einflussreichsten amerikanischen Think Tanks – und dem Auswärtigen Amt in Berlin den internationalen Zukunftskongress „Global Resource Security: from common challenges to cooperative solutions“. Führende Experten aus Deutschland und den USA, aus Norwegen, China, Russland, Brasilien, Kuwait, der Türkei, der Slowakei, den Niederlanden und dem Senegal diskutierten über die Sicherung und Zukunft von Energie-Ressourcen, mineralischen Rohstoffen und Wasser.



Während des Kongresses präsentiert die BVG ihren wasserstoffbetriebenen Bus als Beispiel. Unser Foto zeigt vor dem Bus v.l.n.r.: Dr. Hasan Qabazard, Forschungsdirektor der OPEC, Professor Dr. Paul Sullivan, National Defense University (Washington), Professor Dr. Stefan C. Krauter, Vorsitzender der lateinamerikanischen Sektion des Weltrats für erneuerbare

Energien, Dr. Ivan Mikloš, stellv. slowakischer Premierminister a.D. und Direktor des EastWest Institutes, Professor Dr. Gu Xuewu, Direktor der Sektion Politik Ostasien (Ruhr-Universität Bochum), Botschafter a.D. Ma Zhengang, Präsident des Pekinger „China Institute of International Studies, Wilhelm Staudacher, Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung, Oumar Ndiaye, Wasser- und Ressourcenexperte im Ministerium für Umwelt (Senegal), John Edwin Mroz, Präsident und Vorstandsvorsitzender des EastWest Institute, und George F. Russell, Jr., Vorsitzender des EastWest Institute.

Foto: H. Lüders



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## Kongressprogramm

Globale Ressourcensicherheit

Von gemeinsamen Herausforderungen zu kooperativen Lösungen

### Freitag, 06.10.2006

08:45 Uhr

#### **Eröffnungsansprachen**

George F. Russell, Jr.

Vorsitzender des EastWest Institute; Vorsitzender von „The Threshold Group“

Wilhelm Staudacher

Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung

09:00 Uhr

#### **Grundsatzrede**

Dr. Bernd Pfaffenbach

Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie Persönlicher Beauftragter der Bundeskanzlerin für die Weltwirtschaftsgipfel der G-8-Staaten (Sherpa)

#### **Diskussion**

10:00 Uhr

*Podium I*

#### **Bewertung der Globalen Ressourcensicherheit:**

#### **Wie ernst ist die Bedrohung unserer Ressourcenversorgung?**

Morten Wetland

Staatssekretär beim Premierminister von Norwegen

Dr. Leonid Grigoriev

Präsident des Moskauer „Institute for Energy and Finance“

Ma Zhengang, Botschafter a.D.

Präsident des Pekinger „China Institute of International Studies“

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin

Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Oumar Ndiaye  
Wasser- und Ressourcenexperte, Ministerium für Umwelt,  
Senegal

Moderator:  
John Edwin Mroz  
Präsident und Vorstandsvorsitzender des EastWest Institute

11:45 Uhr

*PODIUM II*

**Umgang mit der Ressourcenknappheit:  
Kooperative Lösungsansätze für eine sichere globale  
Ressourcenversorgung**

Dr. Hasan Qabazard  
Forschungsdirektor der OPEC

Professor Dr. Coby van der Linde  
Direktorin des „Clingendael International Energy Programme“;  
Mitglied des niederländischen Energierats

Professor Dr. Stefan C. Krauter  
Vorsitzender der lateinamerikanischen Sektion des Weltrats  
für erneuerbare Energien; Mitglied im Direktorium der  
„International Solar Energy Society“ (ISES); Gastprofessor in  
Ceara/Brasilien

Professor Dr. Gu Xuewu  
Direktor der Sektion Politik Ostasiens, Ruhr-Universität  
Bochum; Honorarprofessor am „Shanghai Council for  
European Studies“

Moderator:  
Dr. Ivan Mikloš, Stellv.  
slowakischer Premierminister, Mitglied des Parlaments der  
slowakischen Republik, Direktor des EastWest Institutes

14:30 Uhr

*PODIUM III*

**Globale Ressourcensicherheit: Implikationen für Politik  
und Wirtschaft**

Professor Dr. Paul Sullivan, National Defense University,  
Washington D.C.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

Dr. Armen Sarkissian  
Premierminister a.D. von Armenien

Gary Litman  
Vizepräsident der "US-Chamber of Commerce"

Ahmet ÇALIK  
Vorsitzender der Çalik Holding

Philipp Mißfelder MdB  
Deutscher Bundestag, Mitglied des Ausschusses für Umwelt,  
Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berichterstatter für  
Ressourcenfragen

Moderator:  
John Gunn  
Vorstandsvorsitzender Dodge & Cox

15:45 Uhr

*Workshop I*

**Vertrauensbildung für eine globale  
Energiesicherheitsordnung (Diskussion über ein  
Positionspapier des Eastwest Institute)**

Moderator:  
Björn Tretvoll  
Senior Vice President der Norsk Hydro

*Workshop II*

**Auswege aus der „Ressourcen-Falle“**

Moderator:  
Enno Harks  
Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

*Workshop III*

**Globalisierung contra nationale Ressourcensicherheit**

Moderator:  
Professor Dr. Paul Sullivan, National Defense University,  
Washington D.C.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

17:00 Uhr

**Schlussworte**

Dr. Gerhard Wahlers

Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

Dr. Greg Austin

Direktor für „Policy Innovation“, EastWest Institute

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## Kurzbiographien der Redner

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

**Dr. Greg AUSTIN**

*Direktor für „Policy Innovation“, EastWest-Institute*

Dr. Greg Austin ist seit August 2006 Direktor für „Policy Innovation“ am EastWest-Institute. Er ist seit über 30 Jahren im Bereich Internationale Beziehungen tätig und arbeitete in Wissenschaft und Forschung sowie in der Regierung Großbritanniens. Daneben hatte Dr. Austin wichtige Funktionen in der „International Crisis Group“ sowie im Londoner „Foreign Policy Centre“ inne und ist Mitbegründer des „Asian Century Institute“. Dr. Austin ist Autor mehrerer Bücher zur internationalen Sicherheit und zum Schwerpunkt Asien. Im Jahr 2003/04 war er verantwortlich für ein von der britischen Regierung angefordertes Gutachten über Konfliktprävention.

**Mr. Georg BOOMGAARDEN**

*Staatssekretär im Auswärtigen Amt*

Georg Boomgarden trat nach seinem Diplom in Geophysik an der Universität Kiel 1974 in den Auswärtigen Dienst. Nach verschiedenen diplomatischen Tätigkeiten in Moskau, Buenos Aires und Bonn war er Botschafter in Nicaragua und Spanien. Von 1999-2002 war er Lateinamerika-Beauftragter der Bundesregierung. Seit 2005 ist er Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

**Mr. Ahmet ÇALIK**

*Vorsitzender der Çalik Holding*

Die Familie von Ahmet Calik ist bereits seit den 30er Jahren im Textilgeschäft tätig. 1981 gründete Ahmet Calik seine erste eigene Textilfirma. Heute gehören der Calik-Holding, die ihren Sitz in Istanbul hat, zahlreiche Firmen aus den Bereichen Textilien, Energie, Handel, Finanzdienste und Bauwesen an. 1999 wurde die Calikbank gegründet. Mit der Liberalisierung der Energiemärkte in den 90er Jahren ergriff die Calik-Holding die Gelegenheit, das Potential dieser Wachstumsmärkte zu nutzen und gründete die „Gap Elektrik“ sowie die „Calik-Enerji“.



**Dr. Leonid GRIGORIEV**

*Präsident des Instituts für Energie und Finanzen in Moskau*

Unter Präsident Boris Jelzin war Dr. Leonid Grigoriev 1991/92 Rußlands Vizeminister für Wirtschaft und Finanzen. Nach seinem Ausstieg aus der aktiven Politik arbeitete er fünf

Jahre lang als Berater des Geschäftsführers der Weltbank in Washington. Aktuell ist er nicht nur Präsident des Instituts für Energie und Finanzen sondern auch der Dekan der Management Abteilung der „Moscow International University“. Dr. Grigoriev wurde 1973 an der Moskauer Staatsuniversität promoviert und ist Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze.

**Dr. Xuewu GU**

*Professor für die Politik Ostasiens an der Ruhr-Universität Bochum*

Professor Gu ist außerdem Honorarprofessor am „Shanghai Council for European Studies“. Nach einem ersten Studium der Informations- und Dokumentationswissenschaft in Wuhan studierte Gu an der Universität Köln Politische Wissenschaften. 1990 promovierte er mit einer Arbeit über „Chemische Waffen in Deutschland“. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Freiburg habilitierte er sich. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Trier, Berkeley, Bonn und London. Seit 2002 ist Gu Lehrstuhlinhaber an der Ruhr-Universität Bochum. Gu veröffentlichte im Frühjahr 2006 ein Buch zur Energiepolitik der ostasiatischen Staaten.

**Mr. John GUNN**

*Geschäftsführer und Chefinvestor, Dodge & Cox Investment Managers*

Nach einem Studium an der Stanford Universität hat John Gunn seinen MBA von der Stanford Graduate School of Business im Jahr 1972 erhalten. Im selben Jahr begann er, bei Dodge & Cox zu arbeiten. Heute ist er Aktionär der Firma. Er ist Mitglied im „Dodge & Cox Investment Policy Committee“, im „Fixed Income Strategy Committee“ sowie im „International Investment Policy Committee“. Daneben ist er Treuhänder des Dodge& Cox Fonds. John Gunn war von 1993 bis 1996 Mitglied des Ausschusses der Gouverneure des Vereins für Investitionsforschung und -management. Von 1993 bis 1998 war er Mitglied des wirtschaftspolitischen Rates von Gouverneur Pate Wilson.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

Heute ist Gunn als Berater für die „Stanford Business School“ tätig. Mr. Gunn ist auch Mitglied des Treuhand-Ausschusses der „Castilleja School“.

### **Mr. Enno HARKS**

*Referent für Energie und Ressourcen, Stiftung Wissenschaft und Politik*

Enno Harks ist Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, Forschungsgruppe „Globale Fragen“. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind globale Ressourcen, nationale und Internationale Energie- und Umweltpolitik sowie internationale Kooperation. Zuvor arbeitete Harks als Analyst für Öl- und Gasmärkte bei der internationalen Energie-Agentur (OECD) in Paris. Von 1994 bis 1996 war er als Fernsehjournalist für die „Neue Pallas Film“ tätig. Enno Harks studierte Volkswirtschaftslehre und Politische Wissenschaften in München und Paris.

### **Dr. Stefan KRAUTER**

*Professor an der TU Berlin / Vorsitzender des Weltrats für erneuerbare Energien(Sektion Lateinamerika)*

Professor Stefan Krauter erhielt sein Diplom 1988 an der TU München. Fünf Jahre später wurde er an der TU Berlin promoviert. Seine Studien setzte er in Australien und Brasilien fort. 1995 war er Gast-Dozent an der Universität Rio de Janeiro. 2003 und 2004 hatte er eine Gast-Professur an der Universität Ceara inne. 2002 organisierte und leitete er die Konferenz „Rio 02“ zu Klima- und Energiefragen, die in den folgenden Jahren – zuletzt 2006 – fortgeführt wurde. Im Jahr 2002 war Krauter Vorsitzender des Weltrats für erneuerbare Energien. Krauter ist Mitbegründer des internationalen Solar-Zentrums und der Solon AG Berlin. Er ist Träger des Berliner Solarpreises.

### **MA Zhengang**

*Präsident des „China Institute of International Studies“ (CIIS)*

Neben seiner Tätigkeit als Präsident des CIIS hat Ma Zhengang zahlreiche Positionen inne. Er ist etwa Vorsitzender des Rates für Sicherheit und Kooperation in Asien und in der Pazifik-Region des chinesischen Nationalkomitees oder Mitglied der nationalen Konferenz zur politischen Beratung. Nach dem Abschluss seines Studiums am Chinesischen Institut für Fremdsprachen wurde er in den auswärtigen Dienst

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

aufgenommen. Von 1965 bis 1967 hat er am Ealing Technical College und an der London School of Economics studiert. Vor seiner Verwendung als Botschafter war er als Generaldirektor der Abteilung für nordamerikanische und ozeanische Angelegenheiten im Außenministerium von China tätig. Er war Vizeminister des Staatsrats und Botschafter Chinas in London. Ma Zhengang erhielt den Ehrendoktor der Universität von Middlesex und der Universität von Central Lancashire. Er ist Ehrenmitglied der „Royal Asiatic Society“ und Ehrenbürger der City of London.

### **Dr. Ivan MIKLOŠ**

*Stellvertretender Premierminister und Finanzminister der Slowakischen Republik*

Dr. Ivan Miklos studierte Wirtschaft in Pressburg/Bratislava und arbeitete bis 1991 als Dozent an der dortigen Wirtschaftshochschule. Nachdem er 1990 kurzzeitig Berater des slowakischen Premierministers und dann Direktor der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialpolitik in der slowakischen Regierung war, wurde er bereits mit 31 Jahren 1991/92 erstmals Minister für Verwaltung und Privatisierung. Nach der Abwahl der Regierung gründete er den wirtschaftspolitischen Think-Tank MESA. 1998 kam Miklos als stellvertretender Premierminister und Wirtschaftsminister zurück in die Regierung. Seit 2002 ist er Finanzminister.

### **Mr. Philipp MIßFELDER**

*Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des Umweltausschusses, Berichterstatter für Ressourcen-Fragen*

Philipp Mißfelder war schon während der Schulzeit in der CDU aktiv. 1993 trat er der Jungen Union, 1995 der CDU bei. Während seines Wehrdienstes wurde er Mitglied des Bundesvorstands der CDU. Seit 2002 ist er Bundesvorsitzender der Jungen Union. 2005 wurde er in den Deutschen Bundestag gewählt. Dort ist er unter anderem im Umweltausschuss als Berichterstatter für Ressourcenfragen tätig. Seit 2006 ist Mißfelder Mitglied der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhoyerstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



**Mr. John Edwin MROZ**

*Präsident und Vorsitzender des EastWest-Institute*

John Edwin Mroz ist Präsident und Gründer des EastWest-Institute, einem unabhängigen und international agierenden Think Tank. Gegründet im Herbst 1980 als europäisch-amerikanische Initiative ist das EWI heute eine einflussreiche Institution, die über 80 Mitarbeiter in zahlreichen Büros in den USA, in Europa, in Asien und im Mittleren Osten beschäftigt. Mroz war als Berater für mehr als zwanzig Regierungen weltweit tätig, unter anderem bei den USA, in Deutschland, Polen und Russland, aber auch bei der EU-Kommission, der NATO und den G-8-Gipfeltreffen. Er hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter das Bundesverdienstkreuz, das ihm wegen seiner Rolle und der Rolle des EWI bei der Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90 verliehen wurde.

**Mr. Oumar NDIAYE**

*Wasser- und Ressourcenexperte im Ministerium für Umwelt- und Gesundheitsfragen,  
Senegal*

Oumar Ndiaye arbeitet als ausgewiesener Wasserexperte im Ministerium für Umwelt- und Gesundheitsfragen des Senegal. Zuvor war er als Koordinator des Wasser Management-Plans des Senegal und in verschiedenen beratenden Funktionen bei den Ministerien für Landwirtschaft sowie Bergbau und Energie tätig. Von 2004 bis 2006 war er Mitglied des Rates afrikanischer Minister für Wasserfragen (AMRFW). Zuvor arbeitete Oumar Ndiaye als Referent des Generaldirektors einer Agentur für Wasserversorgung. Er erhielt seinen Master im Fachbereich Wasserversorgung und öffentliche Gesundheitsplanung von der „Middlesex Polytechnic University“. Herr Ndiaye nimmt an zahlreichen Konferenzen und Workshops zum Thema Wasserversorgung teil.

**Dr. Bernd PFAFFENBACH**

*Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie;  
Persönlicher Beauftragter der Bundeskanzlerin für die Weltwirtschaftsgipfel der G-8-  
Staaten (Sherpa)*

Dr. Bernd Pfaffenbach ist seit 2004 Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Von 1992-2004 hatte er leitende Funktionen im Bundeskanzleramt inne, zuletzt als wirtschaftspolitischer Berater von Bundeskanzler Gerhard Schröder. Von 1988-92 arbeitete er als Referatsleiter Bundespräsident Richard von Weizsäcker zu. Im



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

Bundeswirtschaftsministerium, in das er 1974 nach der Erlangung der Doktorwürde durch die Universität Marburg kam, war er unter anderem als Referent für Energiefragen, für währungspolitische Fragen sowie als Persönlicher Referent von Staatssekretär Otto Schlecht tätig.

### **Dr. Hasan QABAZARD**

*Forschungsdirektor der OPEC*

Seit April 2006 ist Dr. Hasan Qabazard Direktor der Forschungsabteilung der OPEC in Wien. Zuvor war Leiter und Mitbegründer des „Petroleum Research and Studies Centre“ in Kuwait. Er studierte chemisches Ingenieurwesen an der Universität Tennessee und an der „Oklahoma State University“. Nach seiner Dissertation arbeitete er am Kuwait-Institut für wissenschaftliche Forschung in der Abteilung Petroleum-Technologie.

### **Mr. George RUSSELL, Jr.**

*Vorsitzender der Russell Investment Group & Russell 20-20. Vorsitzender des EastWest-Institute*

George Russel Jr. war die treibende Kraft der Firma Frank Russell aus Tacoma im Bundesstaat Washington. Er war von 1958 bis zu ihrem Verkauf an die Northwestern Versicherungsgruppe im Jahre 1999 Vorsitzender der Firma. Bis heute ist er der Firma als Ehrenvorsitzender verbunden. 1993 wurde George Russel Jr. als einer der einflussreichsten Menschen der Welt bezeichnet. Er ist Vorsitzender zahlreicher Institutionen, darunter das „National Bureau of Asian Research“, die „Russell Family Foundation“ und nicht zuletzt das EastWest-Institute. George Russel Jr. tritt engagiert für die Verbesserung der Kenntnisse über den Islam in den USA und für die Bekämpfung der Armut ein.

### **Dr. Armen SARKISSIAN**

*Premierminister a.D., Botschafter a.D., Direktor am EastWest-Institute*

In den Jahren 1996/97 war Dr. Armen Sarkissian Premierminister von Armenien. Zuvor war er Botschafter Armeniens in Großbritannien, den Niederlanden, Luxemburg und beim Vatikan sowie Ständiger Vertreter bei NATO und EU gewesen. Seit 1999 ist

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

Dr. Sarkissian an der „Cambridge University's Business School“ tätig. Sarkissian ist Mitbegründer des Internationalen Eurasia-Hauses in London. Er hat zahlreiche Bücher und Artikel über die wirtschaftliche Transition der Staaten der ehemaligen Sowjetunion geschrieben und lehrt an mehreren akademischen Einrichtungen.

### **Wilhelm STAUDACHER**

*Generalsekretär der Konrad Adenauer Stiftung*

Bevor Wilhelm Staudacher 1999 Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung wurde, war er Chef des Bundespräsidialamtes und Staatssekretär. Zuvor war er Bevollmächtigter des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund. Von 1979 bis 1993 hatte er führende Funktionen innerhalb der CDU inne, darunter Bundesgeschäftsführer der CDU und des Evangelischen Arbeitskreises. Seine berufliche Laufbahn begann Staudacher nach einem Jura-Studium 1973 als Leiter des Instituts für Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung in München.

### **Dr. Paul SULLIVAN**

*Professor für Wirtschaft, National Defense University; Gastprofessor, Sicherheitsstudien, Georgetown University*

Dr. Paul Sullivan ist seit dem Jahr 1999 Professor für Wirtschaft an der „National Defense University“. Er hat an mehreren Studien mitgearbeitet, z. B. eine Studie über Energie-Industrien, eine Studie zur Sicherheit in Nordafrika und eine Studie über Agrar-Industrie. Dr. Sullivan leitete akademische Übungsgruppen zu Krisenmanagement und zur nationalen Sicherheitsstrategie. Als Gastprofessor an der Georgetown University unterrichtet er den Kurs: „Energie und Sicherheit“. Dr. Sullivan war Mitglied einer Arbeitsgruppe des Atlantischen Rats zu „The New Marshall Plan for Water and Energy in the Developing World“. Dr. Paul Sullivan ist auch Mitglied der „Fusion Group for strategic communications“ und der „Energy Concensus Group“.

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhoyerstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

**Mr. Bjørn TRETVOLL**

*Vizepräsident der Norsk Hydro, Leiter des Büros für EU-Fragen*

Bevor Bjørn Tretvoll seine heutige Stelle einnahm, hatte er zahlreiche Funktionen in Norsk Hydro. Er war unter anderem Büroleiter des Präsidenten, Leiter der Strategieabteilung und Präsident von Norsk Hydro in den USA. Zuvor arbeitete Herr Tretvoll als Reporter für verschiedene Agenturen. Er studierte Wirtschaft an der Universität Oslo.

**Dr. Coby VAN DER LINDE**

*Direktorin des „Clingendael International Energy Programme“*

Seit 2001 ist Coby van der Linde Direktorin des „Clingendael International Energy Programme“. Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Clingendael. Vor dieser Tätigkeit war sie Wissenschaftlerin an den Universitäten Leiden und Amsterdam. Ihr Forschungsschwerpunkt sind die internationalen Energiemärkte. In den 90er Jahren war sie Gast-Dozentin am „Oxford Institute for Energy Studies“. Im Jahr 2004 wurde sie auf den Lehrstuhl für Geopolitik und Energie an der Universität Groningen berufen. Frau Professor van der Linde ist Mitglied im niederländischen Energierat.

**Dr. Gerhard WAHLERS**

*Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit, Konrad Adenauer Stiftung*

Dr. Gerhard Wahlers arbeitet seit 1990 bei der Konrad Adenauer Stiftung. Von 1994 bis 1997 war er Leiter des KAS-Büros in Jerusalem und von 1997 bis 2003 Leiter des KAS-Büros in Washington. Als Leiter der Hauptabteilung ist er seit 2003 für die internationale Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung verantwortlich. Dr. Wahlers studierte an der Universität Münster Geschichte, Soziologie und Politische Wissenschaften.

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhoyerstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## **Morten WETLAND**

*Staatssekretär beim Premierminister von Norwegen*

Morten Wetland ist Staatssekretär beim norwegischen Premierminister Jens Stoltenberg. Zuvor war er als „Senior Vice President“ bei Statkraft AS tätig. In der norwegischen Regierung hatte er zahlreiche Positionen inne, unter anderem war er Staatssekretär im Ministerium für Industrie und Energie sowie Büroleiter des norwegischen Premierministers. In den Jahren 1998-2003 war er Botschafter Norwegens in Deutschland.

\*\*\*

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

**Es gilt das gesprochene Wort!**

## **Kongressrede**

### **"Global Resource Security - G8 Impulses for Cooperative Solutions"**

**Ulrich Benterbusch  
Head of the German Sherpa Office**

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Ladies and Gentlemen,

On behalf of State Secretary and Sherpa Dr. Bernd Pfaffenbach I thank you for the invitation to this year's Resource Conference. Dr. Pfaffenbach very much regrets that urgent commitments have arisen at the last minute and now prevent him from being here in person.

He asked me to extend his special greetings to you, and to deliver his speech on Global Resource Security - G8 Impulses for Cooperative Solutions.

I

It was Winston Churchill who once remarked that:

"For a good speech you need a joke at the beginning and a joke at the end and, if possible, nothing in between."

I have now arrived at the "nothing-in-between" part.

But, in addition to the great Churchill, I want to quote other important statesmen on the topic that concerns us here today:

*"World economic growth is clearly linked to the increasing availability of energy sources. We are determined to secure for our economies the energy sources needed for their growth. Our common interests require that we continue to cooperate in order to reduce our dependence on imported energy through conservation and the development of alternative sources. Through these measures as well as international cooperation between producer and consumer countries, responding to the long-term interests of both, we shall spare no effort in order to ensure more balanced conditions and a harmonious and steady development in the world energy market."*

These words, that sound like a declaration from a recent summit, are in fact more than thirty years old.

They are found in the Declaration from the first meeting of what was then the G6, that had convened in Rambouillet in 1975.

The Declaration was signed by the founding fathers of this first World Economic Summit, among whom were German Chancellor Helmut Schmidt, French President Valéry Giscard d'Estaing, US President Gerald Ford, Japanese Prime Minister Takeo Miki, British Prime Minister Harold Wilson, and Italian Prime Minister Aldo Moro who was later murdered by the "Red Brigades."

It was back in Rambouillet in 1975 that the history of the G8 began - a small and rather modest affair, with participants sitting around the proverbial fireside for their discussions. The meeting followed the collapse of the Bretton-Woods system and the first oil crisis.

Thus, from its very outset, the G8 concerned itself with the topics of resource security and energy.

And energy and resources continued to play a direct or indirect role in the G8 throughout the Eighties and Nineties. The second oil crisis of 1979/1980, which followed the Iran/Iraq War, thus triggered the dramatic debt crisis experienced by many developing countries in the Eighties and helped to shape the agendas of the G7 Summit all the way up to the Debt Relief Summits of Cologne in 1999 and Gleneagles in 2005.

The G8 process since Rambouillet is therefore a highly relevant backdrop for the topic of your Conference.

Security in the fields of raw materials and energy must be comprehended in global terms. The kind of security we need is common security facilitated by cross-border cooperation. This cooperation must be practiced at all relevant levels: particularly between governments and also between commercial enterprises. Of central importance is naturally also coordination between the public and private sectors.

In international policy we call this type of collaboration "regime building." And it is particularly needed levels above that of the national states' natural monopoly over authority. Indeed, orderly cooperation is evolving at the international level on the basis of mutual interests. And this tendency must be strengthened, even if the challenges facing such collaboration constantly change.

While the major energy and raw material crises of the Seventies and Eighties were characterized above all by supply scarcity, the so-called "golden" years of the Nineties - with their low prices and over-capacities - led many to see an end to the energy and raw material supply crises.

## II International Energy Questions of Current Importance

The global energy situation has again been growing increasingly acute and now presents us with new challenges:

The IEA, or International Energy Association, expects world demand for energy to expand by more than half over the next 25 years. New consumers are entering the market. I need only mention China and India in this context. And according to the IEA this is the main reason for demand to increase up to the year 2030.

At the same time, world energy reserves are more and more concentrated in only a few supply areas.

This increases the risks to the security of energy supplies: for some 70% of world reserves of oil and natural gas are presumed to be in hard-to-reach or politically unstable regions.

Worldwide surges in demand, supply disruptions, and other geopolitical challenges thus magnify the price risks.

These are the reasons why annual mean oil prices have consistently increased since 2001 - even though the risks that have driven this speculative price spiral over the past several years have often been feared risks and not real risks.

After an annual peak of 78 dollars per barrel in July, oil prices have now relaxed and settled below 60 dollars. This is a welcome development.

Economies such as Germany, which are poor in natural resources, react sensitively to price trends on the energy markets.

But these market trends are increasingly affecting even former exporters of raw materials. In the case of some, the situation has completely reversed, and former raw material exporters have now become importers.

One example here is the United Kingdom. As of this year and next, it is turning into a net importer. For many years, the UK enjoyed a splendid situation on the basis of ample indigenous output. But the British are now faced by enormous price rises in the gas sector as the result of supply bottlenecks.

That shows that many developments can no longer be managed within national borders. In the long run, trans-national problems can no longer be resolved by national measures but only by supra-national approaches.

For energy policy this means that we need new cooperative approaches that use dispute-settlement procedures to balance and regulate the interests of energy producers, energy consumers, and transit countries.

We very much welcome the fact that, in particular, Russian President Putin has spoken in similar terms. He, too, thinks that the establishment of a reliable system of energy security is one of the strategic tasks of the G8 and the community of nations in general. To quote him, "We have to create a world energy architecture to spare us and future generations from conflicts over energy supplies."



In line with this conviction, Russia is facing up to its responsibility as new G8 Member and has declared "energy security" to be the decisive topic of its Summit agenda this year.

As we all know, there were some difficulties involved on the way to this result. The gas dispute between Russia and the Ukraine at the beginning of the year created considerable uncertainty in Western Europe and a good deal of tension at the outset of Russia's G8 presidency.

There were doubts as to whether Russia could genuinely be seen as a reliable energy supplier.

But the public debates hardly influenced the G8 negotiations. Russia carefully registered the suggestions of its G8 partners during the entire process, and from session to session the Summit Declaration improved, especially the parts involving energy security.

An important result of the Summit was that all sides - including Russia - recognized the importance of market mechanisms, transparency, non-discrimination, and the protection of legitimate expectations.

It is also important that the existing Joint Oil Data Initiative is being improved and extended to cover other energy sources. This instrument for more transparency was previously used only for the oil sector. Working together on strengthening transparency we have achieved results that can generally be welcomed. With regard to the mutual opening of the energy markets, the German government is pleased that both the downstream and upstream sectors were expressly included in the Saint Petersburg Summit Declaration. This is an essential condition for financing the necessary high investments of the next several years. We must still hope that, in the face of these results, Russia will soon decide to ratify the Energy Charter.

In my opinion, the Saint Petersburg Summit Declaration makes it clear that there are more than just one approach to securing world energy requirements. We need an array of measures. This applies to the producer and consumer sides alike. From the German perspective, a key role here must be played by boosting energy efficiency, developing new energy technologies, and increasing our use of renewables. We are therefore going to push forward with these topics under our G8 Presidency in the year 2007.

### III International Questions involving Raw Materials

Ladies and Gentlemen,

What applies to energy sources, is ultimately also true for mineral resources.

For the past two to three years we have been moving at a rather high level of prices for important industrial raw materials. Let's not forget: Just a few years ago we could look back on a buyer's market for raw materials that had been stable for many decades. Overproduction led to market prices that even some observers in the Western World considered to be "unfair" to the developing countries.

In the past two to three years the scenario has changed decisively. Metal prices have risen - in part massively as the result of strong demand especially from China. And that applies not only to iron-ore, steel, and coking-coal but to the entire group of steel processing additives such as nickel, tungsten, and chrome. Some prices have risen dramatically, while the increase by some has been more moderate.

On the whole we can say that what was formerly a buyer's market is now a seller's market. And market observers think that will continue to be the case for quite some time.

All of you know that Germany has to import most of the raw materials it needs for manufacturing. That was not always the case. In earlier years Germany was an important mining producer. But today only energy commodities, salts, potash, some special industrial metals, and stone are produced to any noteworthy extent. The rest has to be purchased on world markets.

The situation looks the same for our European G8 partners. They, too, scarcely have any mining production worth mentioning and strongly depend on imports.

The same is ultimately true for Japan. As a country poor in raw materials, Japan has attached special importance to its raw material supplies for quite some time, and has enacted far-reaching government regulation. We only need look at the vertical integration on the company side or the duties on copper that were applied in the past.

Ladies and Gentlemen,

We know that rising prices for raw materials have considerable effects on the overall value-added chain. And we should therefore jointly consider how to meet the challenges of the current phase of high prices.

When I say "we," I mean both business people and policy makers.

For one thing is clear:

Raw material supplies are primarily the matter of companies themselves.

Companies can minimize their supply risks by concluding long-term supply agreements, diversifying supply sources, efficiently managing stocks, and conducting research on new properties of raw materials. Important steps have already been initiated in this area.

A question of central importance will also be whether the industries that process raw materials will also once again increase their involvement in the production of raw materials abroad [reverse integration].

In this connection, policy makers must support companies insofar as possible in the measures that firms take to supply themselves with raw materials. That means: We have to create suitable framework conditions for the long-term securing of our raw material basis.

What this might look like will have to be worked out by the public and private sectors working together.

The German government is taking an active approach to this topic. Next March, we will be presenting to the public a raw-material strategy for Germany. The strategy will be jointly supported by the public and private sectors. It is ultimately the product of an initiative agreed on in March 2005 by then Chancellor Gerhard Schröder and the President of the Federation of German Industries Jürgen Thumann.

In our dialogue with the business community we are discussing a wide range of possibilities for a sustained improvement of the security of raw material supplies. This includes an array of measures, beginning with trade-policy issues and extending to R&D.

In this connection, our discussions continually make it clear to us that there can ultimately be no purely national response to the multitude of challenges that face us.

International markets require international solutions taken in concert.

The Group of Eight, that accounts for more than 60% of worldwide gross domestic product and nearly 50% of world trade, has an essential role to play in such efforts.

Today's raw-material markets are still characterized by numerous competitive distortions. Exports, for instance, are being obstructed by high export tariffs and taxes and by requirements for export licenses.

The leading industrial nations should therefore continue to work toward open and transparent raw material markets in the international bodies. Fair competitive conditions are ultimately essential for securing the supply of raw materials in the long term and for sustainable economic growth.

At the same time, exploration for new deposits of raw materials can contribute to a greater diversification of supply sources and thus reduce our dependence on regions of acute crisis.

We should therefore work to ensure that resource-rich developing countries are supported in their efforts to explore their geological substrata and raw material potentials in the framework of bilateral and multinational collaboration. Such measures should be undertaken with the goal of sustainable economic growth. For, in combination with good governance, exploration can help increase prosperity in the developing countries where it is conducted.

In seeking to attain this goal, the decisive question will be how to enhance the transparency of raw material production processes, particularly in developing countries. The "Extractive Industries Transparency Initiative," which was launched by Prime Minister Tony Blair in 2002, is a step in the right direction. We actively support these efforts and will continue to aid them in the future.

Germany's G8 Presidency and the G8 Summit in Heiligendamm will also consider the international issues of concern for the security of raw material supplies.

Our goal in this context is to work toward ensuring that the worldwide scarcity of resources does not produce new international conflicts or crises. Peace is the basis for worldwide economic development and prosperity.

During our G8 Presidency, we therefore want to help further strengthen the dialogue among producer, transit, and consumer countries. To achieve this objective, each of us must do our best to carry our respective responsibilities.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

And I can say here today that the German government is ready and willing to do its part.

Thank you for your kind attention!

\*\*\*

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## **Kongressbericht zur Rede von Ulrich Benterbusch**

# **Internationale Kooperation als Schlüssel zur globalen Ressourcensicherheit**

**Julia Döhrn**

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

Ein Aufruf zu internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ressourcensicherheit war die Rede von Ulrich Benterbusch. Die enorme Wichtigkeit zu kooperieren und transnationale Lösungsansätze zu erarbeiten wurden vom Vorsitzenden des deutschen Sherpa-Büros betont. Seine Grundsatzrede zur Eröffnung des internationalen Zukunftskongresses war ein Appell an die Vertreter aus zwölf verschiedenen Nationen.

In Vertretung für Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Dr. Bernd Pfaffenbach, der kurzfristig mit Bundeskanzlerin Merkel in die Türkei gereist ist, eröffnete er den Teilnehmern Energieeffizienz und Ressourcensicherheit als die Hauptthemen, auf die Deutschland während der G8-Präsidentschaft im nächsten Jahr setzen wird.

Der Aufruf zu internationaler Kooperation zwischen Erzeuger-, Transit- und Verbraucherländern, Regierungen und Unternehmen, dem öffentlichen und dem privaten Sektor war seine zentrale Botschaft. Nur auf der Basis gemeinsamer Interessenabstimmung könne eine gemeinsame Sicherheit im Bereich von Rohstoffen und Energie wachsen. Dieses „regime building“ über Grenzen hinweg müsse noch stärker als bisher verfolgt werden. Die Sicherheit der weltweiten Energieversorgung habe akut an Bedeutung gewonnen. Die „International Energy Association“ (IEA) erwartet demnach eine weltweite Nachfragesteigerung nach Energie um 50 Prozent innerhalb der nächsten 25 Jahre. Gerade aufstrebende Schwellenländer wie China und Indien führten als neue Konsumenten zu neuen Herausforderungen auf dem weltweiten Markt.

Verstärkt werde das Risiko der Sicherung der Energieversorgung, da etwa 70 Prozent der Öl- und Gasreserven der Welt in schwer erreichbaren oder politisch instabilen Regionen lägen. Diese Unsicherheit fördere Spekulationen am Markt und daraus resultierend die seit 2001 konstant gestiegenen Energiepreise. Staaten wie Deutschland, die selbst über wenige Ressourcen verfügen, reagierten sehr sensibel auf diese Preissteigerungen. Selbst frühere Exportländer wie z.B. Großbritannien seien von den Entwicklungen auf dem Weltmarkt betroffen und wandeln sich zu Importeuren. Diese bedenklichen Entwicklungen seien durch nationale Maßnahmen nicht länger zu kontrollieren. „Transnationale Probleme können auch nur durch supranationale Ansätze gelöst werden.“. Notwendig sei es deshalb Streit schlichtende Prozesse um die Interessen von Energieproduzenten, Energiekonsumenten und Transitländern. Benterbusch lobte in diesem Zusammenhang die bisherigen Leistungen Russlands als neues G8-Mitglied. Alle Teilnehmer, auch Russland, würden die Bedeutung der Marktprinzipien Transparenz, Nicht-Diskriminierung und Vertrauensschutz anerkennen, die in der St. Petersburger Erklärung der G8-Staaten integriert wurden. Die Mitgliedsstaaten müssten nun darauf hinarbeiten, dass die Inhalte eingehalten würden. Es bleibe zu hoffen, dass Russland sich zudem bald entschließe, die Energiecharta zu



ratifizieren. Um den in St. Petersburg begonnenen Prozess fortzusetzen, werde Deutschland während der G8-Präsidentschaft vor allem den drei Aspekten Energieeffizienz, Entwicklung neuer Energietechnologien und erneuerbarer Energien eine Schlüsselrolle zuweisen. In diesem Zusammenhang sollen auch Fragen des Klimawandels und Klimaschutzes behandelt werden.

Dieselben Ansätze müssten auch für die Frage der Rohstoffsicherung gelten. In der Vergangenheit hatte eine andauernde Überproduktion auf dem bis dahin relativ stabilen Rohstoffmarkt zu unfairen Preisen für die exportierenden Entwicklungsländer geführt. In den letzten zwei bis drei Jahren jedoch habe sich auch in diesem Sektor eine gegenläufige Entwicklung abgezeichnet. Die Metallpreise seien vor allem durch die starke Nachfrage Chinas stark gestiegen. Aus dem „Nachfragermarkt“ sei somit ein „Anbietermarkt“ geworden. Marktbeobachter erwarten, dass dies vorerst auch so bleiben wird. Viele der europäischen G8-Staaten, so auch Deutschland, seien in den letzten Jahren zu Rohstoffimporteuren geworden, ebenso Japan. Den Herausforderungen der Hochpreisphase könne man nur gemeinsam begegnen. Unternehmen und Politiker müssten zusammen arbeiten, die Regierungen sich im Wesentlichen darauf konzentrieren, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Die deutsche Regierung befasst sich momentan aktiv mit dieser Thematik. Im kommenden März solle eine Rohstoffstrategie für Deutschland vorgelegt werden, die sowohl öffentliche als auch private Sektoren einbinde. In der Diskussion sei deutlich geworden, dass keine rein nationale Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft möglich sei. Den G8-Staaten komme durch ihre wirtschaftliche Stärke in der internationalen Kooperation eine ganz wichtige Aufgabe zu. Der Rohstoffmarkt müsse von Schranken befreit werden, die den Wettbewerb verzerrten, wie z.B. hohe Exporttarife und –steuern sowie überzogene Ansprüche für Exportlizenzen. Der Markt müsse transparenter werden. Des Weiteren müssten zur selben Zeit neue Rohstoffquellen erforscht und rohstoffreiche Länder bei der Erschließung neuer Depots unterstützt werden. Nur so könne man eine größere Diversifikation erreichen und sich damit aus der Abhängigkeit von Krisengebieten lösen. Benterbusch betonte, dass die Rohstoffsicherung ein wichtiges Thema der deutschen G8-Präsidentschaft werde. Deutschland wolle seinen Beitrag dazu leisten, mit aller Kraft den Dialog zwischen produzierenden Staaten, Transitländern und konsumierenden Staaten zu fördern. Ziel sei es, internationale Konflikte und Krisen über Rohstoffe und Energieressourcen zu vermeiden. „Frieden ist die Basis für weltweite wirtschaftliche Entwicklung und Prosperität.“

\*\*\*



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## **Kongressbericht, Podium I**

### **Bewertung der Globalen Ressourcensicherheit**

**Julia Schifferings**

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

Wie ernst ist die Bedrohung unserer Ressourcenversorgung? Dies und andere Fragen diskutierten Experten aus China, Norwegen, Senegal und Russland und suchten nach Lösungsmöglichkeiten für einen sicheren Umgang mit Ressourcen weltweit.

## I. Ressourcenknappheit und Energieeinsparung

Durch den Wirtschaftsboom der letzten Jahre leide China unter einer Knappheit an Energiereserven, sagte Zhengang Ma, Präsident des „China Institute of International Studies“. Während China bis 1993 ölexportierendes Land war, würden heute über 136 Millionen Tonnen Öl importiert. Laut Experten werde der Bedarf in naher Zukunft auf 270 Millionen Tonnen Öl steigen. Grund für den rasanten Energieverbrauch ist nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung. Der Energieverbrauch der Bevölkerung liege inzwischen bei 40 Prozent des Gesamtverbrauchs. „Damals hatte ich ein Fahrrad. Heute fahre ich ein Auto und manchmal wünsche ich mir, man würde in China weniger Auto fahren.“ Um den Energieverbrauch der Wirtschaft zu regulieren, habe die chinesische Regierung einen Fünf-Jahres-Plan verabschiedet. Kernpunkte seien die Energieeinsparung und Reduktion der Umweltverschmutzung bei der Produktion. Ziel sei es, eine „energiefreundliche Gesellschaft“ in China zu etablieren. Um den hohen Energiebedarf zu decken, wende sich China hin zu Wind-, Solar- und Wärmeenergien. Der Anteil der Kernkraft solle von derzeit ein Prozent der Energieversorgung bis zum Jahr 2020 auf acht Prozent erhöht werden.

## II. Management der Ressource Wasser

Die sehr unterschiedliche Ressourcensicherheit in der nördlichen und südlichen Hemisphäre stellte Oumar Ndiaye aus dem Senegal dar. Der Wasser- und Ressourcenexperte aus dem Ministerium für Umwelt betonte: „Wasserressourcen sind nicht nur wichtig, um unsere Produktivität zu sichern. Sie sind überlebenswichtig.“ Wegen des starken Wassermangels seien 2002 über die Hälfte des Viehbestandes gestorben. Mehr als 55 % der Bevölkerung des Senegals litten unter der Dürre. In besseren Zeiten versorgt sie der Fluss „Senegal“, der auch durch die Nachbarländer Mali, Guinea und Mauretanien fließt. Da es in der Vergangenheit zwischen den Ländern häufig zu Konflikten um die Wassernutzung kam, waren die vier Länder bereit ihre staatliche Souveränität auf diesem Gebiet einzuschränken. Sie gründeten 1972 die „Organisation für die Nutzung des Fluss Senegals.“ Seitdem würde die Ressource Wasser zumindest in diesem Teil Afrikas fair genutzt, sagte Ndiaye. Inzwischen würden auch neun Länder, durch die der Fluss Volta fließt, nach Wegen suchen, Konflikte zu vermeiden.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

### **III. Neue Technologien zur Erschließung von Ressourcen**

Norwegen beliefert Europa jährlich mit 82,5 Milliarden Kubikmeter Gas. Deutschland ist mit 30 Prozent Hauptabnehmer. Morten Wetland, Staatssekretär beim Premierminister in Norwegen, beurteilt die zukünftige Energieversorgung optimistisch. Durch neue Technologien würden auch noch in 50 Jahren genügend Ressourcen zur Verfügung stehen. Die norwegische Regierung habe 100 Millionen Euro investiert, um eine Pipeline zu errichten. Mit der Weiterentwicklung neuer Abbautechniken für Gas solle bis zum Jahre 2026 über 120 Milliarden Kubikmeter Gas jährlich exportiert werden. Mit besserer Technologie könnten dann auch neue Ressourcen erschlossen werden.

### **IV. Russlands Position**

Für Verständnis für die russische Politik warb Dr. Leonid Grigoriev, Präsident des „Institute for Energy and Finance“. Nicht nur mit Blick auf die Ukraine sei Russland von der Weltöffentlichkeit missverstanden worden. Derzeit arbeite man an einer nationalen Energiestrategie. Hinsichtlich der internationalen Ebene sei eine Stabilisierung des Angebots erforderlich.

\*\*\*

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## **Kongressbericht, Podium II**

### **Umgang mit der Ressourcenknappheit: Kooperative Lösungsansätze für eine sichere globale Ressourcenversorgung**

**Julia Döhrn**

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

Wie knapp sind Ressourcen wirklich? Welche Technologien sind auf dem Vormarsch? Wie sollen Staaten effektiv zusammenarbeiten? Drohungen, die durch globale Entwicklungen entstehen, und kooperative Lösungen standen im Mittelpunkt der zweiten Diskussionsrunde. Der richtige Mix aus konventionellen und unkonventionellen Energieressourcen sowie erneuerbaren Energien, und mögliche Formen internationaler Zusammenarbeit mit den Zielen Sicherheit und Stabilität waren weitere Themen.

Den Energiemarkt als Chance zu sehen und nicht nur als Bedrohung, lautete die Botschaft des Moderators Dr. Ivan Miklos. Mit dem Standpunkt, dass die Globalisierung sich nicht nur negativ auswirke, sondern in erster Linie Möglichkeiten für intensivere internationale Kooperation schaffen könne, leitete der ehem. stellvertretende slowakische Premierminister und Direktor des EastWest Institute in die Diskussion ein.

Sicherheit und Stabilität seien die globalen Herausforderungen sowohl für Export- als auch für Importnationen. Internationale Zusammenarbeit sei nicht nur unumgänglich, sondern auch der Schlüssel zum Erfolg, so Dr. Hasan Qabazard, Forschungsdirektor der OPEC. Ölexportierende Länder benötigen ein stabiles politisches Umfeld sowie Stabilität auf dem Markt. Dr. Qabazard sieht in vielen Bereichen bereits Gesprächsbereitschaft. So zum Beispiel in den Gesprächen und konkreten Aktionen von EU und OPEC. Die industrialisierten Länder müssten beim Thema schonender Ressourcenumgang das Zugpferd und Vorbildfunktion für nachhaltiges Wirtschaften sein und bei der Armutsbekämpfung Verantwortung übernehmen.

Unsere Volkswirtschaften seien nicht mehr nur Öl-, sondern zunehmend auch Gasbasierte Volkswirtschaften und haben damit ihren regionalen Charakter verloren und einen globaleren gewonnen, so Professor Dr. Coby van der Linde. Für die Direktorin des „Clingendael International Energy Programme“ ist das größte Problem auf dem Markt das Misstrauen zwischen Produzenten und Konsumenten, worunter das Investitionsklima leide. Je nachdem aus welchem Land man komme, gingen zudem die Ansichten über nötige Investitionen in Produktionsanlagen und Transportinfrastruktur weit auseinander. Die internationale Verteilung von Risiken, Kosten und Nutzen müssten dabei stärker berücksichtigt werden. Hierfür sind regulierende Systeme nötig, deren Aufbau und Verbreitung Zeit koste. Eine Zusammenarbeit sei notwendig aus der jede Seite ihren Nutzen ziehen könne und somit eine win-win-Situation entstehe, bevor die Staaten politisch noch weiter auseinander drifteten.



Professor Dr. Stefan Krauter lenkte die Diskussion auf die Zukunft erneuerbarer Energien. Bereits ab 2040 sollten diese dem Öl auf dem Energiemarkt den Rang ablaufen. Als Vorsitzender der lateinamerikanischen Sektion des Weltrats für erneuerbare Energien beschäftigte er sich in jüngster Vergangenheit vor allem mit den Errungenschaften in Brasilien. Rohrzucker werde dort schon seit vielen Jahren in Ethanol umgewandelt und als Alternative zum Benzin bzw. als Beimischung genutzt. Auch ein neues Biodiesel-Programm sei auf dem Vormarsch. Solar- und Windenergie nannte er als weitere zukunftsfähige Alternativen. Er bezeichnete Brasilien auch als „neue Saudi-Arabien“. Wenn man das große Potenzial an erneuerbaren Energien ausschöpfe und hierin investiere, könnten die Preise für diese Energieformen bereits in 30 Jahren unter denen von Öl und anderen Ressourcen liegen.

Weitere Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit stellte Professor Dr. Gu Xuewu, Direktor der Sektion Politik Ostasiens der Ruhr-Universität Bochum, vor. Ein Konkurrenzkampf der energieproduzierenden Länder müsse keinesfalls in einen Konflikt münden. Export-, Transit- und Importländer müssten auf Basis der gemeinsamen Interessen an stabilen Preisen, sicheren Transportwegen und einer stabilen Weltordnung den Fokus auf Kooperation setzen. Nationale, regionale und globale Ansätze sind möglich, regionale realistisch.

Nicht einig wurden sich die Diskutanten über den noch nicht erschlossenen Anteil an Ressourcen. Dr. Qabazard betonte mehrfach, mit neuen Technologien könne man noch große Vorräte an Öl erschließen. Alles sei eine Frage der richtigen Investitionen. Erneuerbare Energien seien wenig effizient und zu hoch subventioniert. Demgegenüber verwies Prof. Krauter auf die hohen Kosten der Erschließung schwer erreichbarer Ressourcen. Förder- und Sicherheitskosten sowie Kosten, die durch Naturkatastrophen und den Klimawandel entstehen, müssten in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden. Konsens war jedoch bei allen Teilnehmern, dass internationale Kooperation den Schlüssel zum Umgang mit der Ressourcenknappheit biete. Dafür müssten alle Länder – Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer – in den Dialog treten.

\*\*\*



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

Global Resource Security-  
Globale Ressourcensicherheit  
Online-Dokumentation

## **Kongressbericht, Podium III**

# **Globale Ressourcensicherheit: „Implikationen für Politik und Wirtschaft“**

**Julia Schifferings**

Konrad-Adenauer-Stiftung • Klingelhöferstr. 23 • 10785 Berlin  
Tel. +49 30 / 269 96 - 0 • [www.kas.de](http://www.kas.de) • [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

Globale Ressourcensicherheit: Implikationen für Politik und Wirtschaft. Mit: Professor Dr. Paul Sullivan, National Defense University, Washington D.C., Dr. Armen Sarkissian, Premierminister a.D. von Armenien, Gary Litman, Vizepräsident der "US-Chamber of Commerce", Ahmet ÇALIK, Vorsitzender der Çalik Holding, Philipp Mißfelder MdB, Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berichterstatter für Ressourcenfragen

Der Ressourcenmangel werde zum Kernpunkt von Kriegen, sagte Professor Dr. Paul Sullivan, National Defense University, Washington D.C. Konflikte wie im Kongo oder im Nahen Osten würden sich in Zukunft noch verschärfen, wenn man keine einheitlichen Lösungsstrategien finde. „Öl ist oft eine Plage und kein Segen, wenn es um die Sicherheit eines Landes geht.“ Terroristische Angriffe auf Pipelines oder Öltransporter würden die eigenen Sicherheitsvorkehrungen vor neue Herausforderungen stellen. Ebenso sei die Transportinfrastruktur verletzlich gegenüber Naturkatastrophen. Entscheidend bei der Vermeidung rohstoffbedingter Konflikte sei die Führungsqualität (Leadership) von Politik.

### **Politik darf Wirtschaft nicht beschränken**

Gary Litman, Vizepräsident der „US Chamber of Commerce“, warnte davor, die Wirtschaft zu sehr durch staatliche Regulierung zu beschränken: „Die Politik sollte uns nicht vorschreiben, wie wir die Ressourcen zu nutzen haben.“ Den Ressourcenmangel müsse man nicht als Risiko sehen, sondern als Chance. Durch Initiativen der Wirtschaft könnten neue Technologien zur Erschließung von Ressourcen entwickelt werden. Die Privatwirtschaft sei der Politik stets einen Schritt voraus und stehe so in der Pflicht, ihre Erfahrungen zu teilen und die Politik auf Entwicklungen und Lösungsansätze hinzuweisen.

### **An Kernenergie und Kohleabbau festhalten**

Mit regenerativen Energien könne Deutschland auf absehbare Zeit seinen Energiebedarf nicht decken, sagte Phillip Mißfelder MdB, Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Ein Ausstieg aus der Kernenergie und Kohleförderung sei daher problematisch. Andernfalls würde sich die Abhängigkeit von Lieferstaaten verstärken. Energiesicherheit sei nicht nur eine politische und ökonomische Frage, sondern zunehmend auch eine außen- und sicherheitspolitische. Nächste Woche werde das Verteidigungsministerium ein Weißbuch zur Sicherheitsstrategie der Bundesregierung vorstellen. Angesichts einer zunehmenden Beteiligung der deutschen Bundeswehr in Krisenherden der Welt sei es wichtig, die Frage zu klären, an welchen Interessen sich diese Beteiligung ausrichten solle.

## **In Bildung und Wissenschaft investieren**

„Die Unternehmen sollen nicht nur daran denken wie sie ihre Produkte verkaufen. Sie müssen auch in Ressourcen investieren“, sagte der Direktor des EastWest Institutes, Dr. Armen Sarkissian, ehemaliger Premierminister von Armenien. Zwar seien die Vorteile von Nuklearenergie nicht zu ignorieren, dennoch sollte man eher nach neuen Technologien suchen. „Wir müssen in die Bildung und Wissenschaft investieren, dann sind wir für die Zukunft gerüstet.“

## **Pipelines zur Entlastung des Schiffstransports**

„Die Türkei wird zum Energie-Supermarkt“, sagte Ahmet Çalik, Vorsitzender der türkischen Pipelinefirma Çalik Holding. Die weltweite Nachfrage nach Energie werde bis 2030 um 60 Prozent steigen, wobei Öl den größten Teil ausmachen werde. Die EU werde im Jahr 2030 mehr als 80 Prozent ihres Bedarfes an Gas importieren. Die Sicherheit von Pipelines und internationalen Schiffstransporten müsse zukünftig ein Kernpunkt der internationalen Politik sein, sagte Çalik. Über 3,7 Prozent des täglichen Verbrauchs weltweit würden durch die Türkei transportiert. Die türkische Meerenge als stark genutzte Transportstrecke für Schiffe stehe vor einer besonderen Herausforderung. Umweltgefährdende Unfälle von Öltankern, aber auch Piraterien und Terroranschläge müssten verhindert werden. „Wenn man die türkische Meerenge mit Pipelines umgeht, kann man auch die Gefahren verringern.“ Deshalb plane die Türkei zwei Pipelines, von Ceyhan nach Haifa sowie von Sansun nach Ceyhan.

\*\*\*

**Es gilt das gesprochene Wort!**

## **Schlusswort**

### **Sechs Forderungen an die Politik zur Herstellung kooperativer Lösungsmöglichkeiten für eine globale Ressourcensicherheit**

**Gerhard Wahlers**  
**Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit der  
Konrad-Adenauer-Stiftung**

## Einleitung

Neben der Erhaltung von Freiheit und Frieden ist die Sicherung unseres Wohlstands ein primäres Ziel der Politik. Unser Wohlstand gründet auf der Nutzung von Rohstoffen. Es besteht kein Zweifel, dass auch in Zukunft der Gebrauch von Rohstoffen unverzichtbar bleibt. Um Wohlstand zu sichern, muss daher der Zugang zu Rohstoffen gewährleistet sein. Die sichere und kostengünstige Versorgung mit Rohstoffen ist zu einer wichtigen außenpolitischen Frage geworden.

Es ist eine Tatsache, dass viele große Industrienationen selbst nicht über ausreichend Rohstoffe verfügen. Sie müssen einen Großteil der von ihnen benötigten Rohstoffe importieren, da der Bedarf höher ist als die eigenen Vorkommen. Bislang haben die weltweit geförderten Rohstoffvorkommen auch für den Bedarf dieser importierenden Industrienationen ausgereicht.

Aufgrund neuer Wettbewerber verschärft sich jedoch seit einigen Jahren die Situation auf dem globalen Ressourcenmarkt. Mit Indien, China und einigen anderen aufstrebenden Staaten gibt es neue Akteure, die einen großen Ressourcenbedarf haben. Durch die gestiegene Rohstoff-Nachfrage verschärft sich die Lage auf dem globalen Ressourcenmarkt. Industrienationen wie die USA und die europäischen Staaten müssen sich damit abfinden, dass sie nicht mehr allein als Käufer von Rohstoffen auftreten. Dabei sind die neuen Konsumenten für uns keine Gegner, sondern Partner. Ihnen stellen sich dieselben Herausforderungen wie uns. Aus unserer Sicht ist es sinnvoll, diese Herausforderungen gemeinsam und kooperativ zu lösen.

Der Zugang zu Ressourcen verschärft sich außerdem dadurch, dass ein Großteil der benötigten Ressourcen in politisch instabilen Staaten liegt. Rund 70 Prozent der gesicherten globalen Öl- und Gasreserven liegen etwa in der Golfregion und in Zentralasien.

Daneben sind viele Rohstoff-exportierende Länder zunehmend bereit, ihre Vorkommen als Element der Machtpolitik einzusetzen. Russland etwa entdeckt seine Ressourcenlager zunehmend als strategisches Instrument zur Durchsetzung eigener Interessen. Die bisher kooperative Haltung mancher Anbieter-Länder ist gegen einen unberechenbaren Kurs eingetauscht worden. Der Iran oder Venezuela sind Beispiele dafür.

Die Sicherung von Ressourcen ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Die Politik muss dabei von der Wirtschaft unterstützt werden. Der internationale Zukunftskongress von EastWest-Institute und Konrad-Adenauer-Stiftung hat viele Fragen diskutiert. Sechs Forderungen können wir nach dem heutigen Tag an die Politik stellen, damit

auch in Zukunft mit kooperativen Lösungsansätzen unsere globale Ressourcensicherheit gewährleistet werden kann:

### **1. Sicherung der Ressourcenversorgung durch Diversifizierung der Bezugsquellen.**

Die Rohstoffvorkommen dieser Erde sind zwar in bestimmten Regionen konzentriert. Dennoch muss es das Ziel eines Rohstoff importierenden Landes sein, Rohstoffe von möglichst vielen Anbietern zu beziehen. Es wäre riskant sich nur von einem einzigen oder von wenigen Anbietern abhängig zu machen.

Eine solche Abhängigkeit würde politische und strategische Machtkonstellationen schaffen, die nicht im Interesse der internationalen Staatengemeinschaft sind. Wir fordern die Politik auf, neue Partner zu identifizieren und durch konkrete Maßnahmen, etwa den Bau von neuen Pipelines oder durch den Ausbau von Hafenkapazitäten, langfristig einzubinden.

### **2. Sicherung der Ressourcenversorgung durch Pflege der Beziehungen zu Anbietern und Konkurrenten sowie durch Unterstützung stabiler Verhältnisse beim Anbieter.**

Die Diversifizierung der Rohstoffversorgung sowie die Sicherung der Transit- und Transportwege sind außen- und sicherheitspolitisch zu flankieren. Das bedeutet, dass die Beziehungen zu den Anbieterstaaten sowie zu den Transitländern ausgebaut und vertieft werden müssen. Die Europäische Union muss bei der Politik zu ihren östlichen Nachbarn die Ressourcenfrage prioritär bedenken. Es gilt, das internationale Regelwerk zur globalen Ressourcensicherheit zu stärken und die Anbieter-Staaten einzubinden.

Zudem müssen die neuen Wettbewerber in das bisherige Regelwerk zur Nutzung der globalen Ressourcen eingebunden werden. Im Bereich Ressourcensicherheit haben etwa die USA und die europäischen Staaten dieselben Interessen wie die Schwellenländer. Eine kooperative Vorgehensweise nutzt Allen.

Ein wichtiges außenpolitisches Ziel ist daneben die politische und wirtschaftliche Stabilisierung von Rohstoffförder- und Transitländern. Die Unterstützung stabiler, demokratischer Verhältnisse ist im Interesse aller Beteiligten. Die Erträge unserer Bemühungen sind nicht immer gleich zu sehen. Sie zahlen sich erst langfristig aus. Aber es besteht kein Zweifel darin, dass eine verantwortungsvolle, demokratisch gesinnte und wertgebundene Führung im Anbieter-Staat für kooperative Lösungsansätze offen sein wird und damit zur Sicherung unserer Rohstoffversorgung beitragen wird.

### **3. Sicherung der Ressourcenversorgung durch weitere Suche nach neuen Vorkommen**

Es ist wahrscheinlich, dass bei künftigen Explorationen neue Rohstoffvorkommen entdeckt werden. Die Meeresböden etwa gehören zu den Gebieten unserer Erde, die bislang nur zu einem winzigen Bruchteil zum Rohstoffabbau genutzt wurden. Verbesserte Technologien machen den Abbau künftig wirtschaftlich möglich. Daher muss die Suche nach neuen Vorkommen weiterhin unterstützt und noch stärker in die Weiterentwicklung der Fördertechnik investiert werden. Dabei ist jedoch die ökologische Komponente der Ressourcensicherheit nicht zu vernachlässigen.

### **4. Sicherung der Ressourcenversorgung durch den Einsatz erneuerbarer Energien**

Erneuerbare Energien werden fossile Energieträger nicht ersetzen können. Ob Biokraftstoffe, Solarzellen oder Windräder: es wird nicht ausreichen, unseren Energiebedarf zu decken. Aber die erneuerbaren Energien werden einen bestimmten Anteil unseres Bedarfs decken können. Auf diese Weise kann der Einsatz erneuerbarer Energien die Abhängigkeit der USA und der europäischen Staaten von Energie-Importen verringern.

Es gibt den Plan der Bundesregierung, bis 2020 rund 20 Prozent des deutschen Energiebedarfs über erneuerbare Energien abzudecken. Wenn dies technologisch möglich ist, müssen wir die Chance nutzen. Politik und Wirtschaft dürfen in ihren Anstrengungen, die Technologien der erneuerbaren Energien zu entwickeln und wirtschaftlich zu machen, nicht nachlassen.

Außerdem ist die Entwicklung der Technologien für erneuerbarer Energien auch gerade für die aufstrebenden Schwellenländer von besonderem Interesse. Die Industriestaaten verfügen in diesem Bereich über Know-how, das weltweit zum Einsatz gebracht werden sollte.

### **5. Versorgungssicherheit durch Forcierung technologischer Neuentwicklungen**

Vor allem im Energiebereich müssen zukunftsfähige Neuentwicklungen, etwa die Wasserstofftechnologie oder die Fusionstechnologie, vorangetrieben werden. Neue Technologien könnten die Abhängigkeit von bislang wichtigen Rohstoffen entschärfen. Dabei sollte auch die Fortentwicklung nuklearer Technologien genutzt werden.

Entwicklungs- und Schwellenländer werden sich an unseren Neuentwicklungen orientieren. Führerschaft bei modernen Technologien stärkt unsere heimische Wirtschaft.

## **6. Versorgungssicherheit durch effizienten Einsatz von Ressourcen und durch sparsamen Verbrauch**

Der effiziente Einsatz von Ressourcen trägt dazu bei, den Verbrauch und damit die Importe zu reduzieren. Die Fortentwicklung von Kraftwerken, Motoren oder Haushaltsgeräten mit dem Ziel, den Energie- und Rohstoffeinsatz zu mindern, muss unterstützt werden. Auf internationaler Ebene ist die Verbreitung von Technologien zur Rohstoffeinsparung zu fördern.

Dies sind die sechs Forderungen, die wir an die Politik stellen. Aus den Diskussionen des heutigen Tages ist klar geworden: Es gibt nicht die eine Lösung für eine globale Ressourcensicherheit. Es gibt verschiedene Lösungsansätze, die gemeinsam verfolgt werden müssen.

\*\*\*

## **Closing Word**

### **Six demands for politics to establish cooperative solutions for global resource security**

**Gerhard Wahlers**  
Head of the main department for International cooperation  
of the Konrad-Adenauer-Foundation

## Introduction

Besides preservation of peace and liberty one of the primary political goals includes securing prosperity and wealth. In our times wealth is based on raw materials and its utilisation. There is no doubt that, the use of raw materials will continue indispensable in the future. In order to secure prosperity the access to raw materials has to be guaranteed. That is why the secure and cost-efficient supply of raw materials has become an important question of foreign policy.

It is a fact that Europe and the USA do not possess sufficient raw materials. The majority of raw materials has to be imported. Until now the deposits of oil and gas which were used by US-Americans and Europeans were sufficient.

Due to new competitors the situation on the global resource market has become more difficult. Today India, China and other emerging countries have also a huge need of resources. The USA and the European states have nowadays to put up with the fact they are not the only importers of raw materials anymore. Important to add, the new consumers are not our enemies but our partners. They face the same challenges we do and from our point of view it is logical to try solving those challenges together.

Resources' access has become harder through the fact that the majority of resources is found in political instable countries. Around 70% of global oil and gas reserves are to be found in the Golf Region and Central Asia.

Many states which export raw materials are using their resource' advantage as a factor in their power politics, e.g. Russia uses its resources as a strategic instrument in enforcing their own interests. Furthermore, what has been known as a cooperative attitude in the past has changed into an incalculable direction. Iran and Venezuela are the best examples in this case.

It is the duty of every society to secure resources. In this case politics have to be supported by economy. These and other points were discussed at the International Conference of the East-West Institute and the Konrad-Adenauer-Foundation. After this conference we can conclude six demands for politics in order to secure resource supply:

### **1. Securing resource supply through the diversification of suppliers**

Suppliers of raw materials are concentrated in certain regions. In spite of this, the USA and the European states should have as many suppliers as possible. Neither the USA nor European states should be dependant on few like-minded suppliers. Such a dependency could create political power-alliances which are neither in the

interest of the USA nor of Europe. Because of this, we recommend politics on one hand to identify new partnerships and on the other hand to make new supply efforts, e.g. building pipelines or expanding capacities of existing harbours.

## **2. Securing resource supply through maintenance the relationship with suppliers as well as with competitors and in addition by supporting stabile internal affairs in the supplier state**

Diversity of raw materials suppliers and security in transit and transport should be backed up by foreign and security policy. In other words, the relationship with supplier states and transit states need to be expanded. Therefore, the European Union should give priority to build good political relationships with its Eastern neighbours also in view of resource' supply. Furthermore, international policies should become stricter concerning resource supply and should include supplier countries, as well.

New competitors should be integrated into the international resource security law system. The USA, the European Union, and emerging countries have, when it comes to resource security, the same interests. The implementation of one cooperative strategy combining all competitors should be the interest of all sides.

An additional very important goal of foreign policy is to achieve political and economical stability in raw materials owning states as well as in transit states. Therefore, supporting stabile democratic conditions in those countries strengthens our resource' supply, too. EWI and KAF have an important role in this case. The results of our efforts are sometimes not seen right away. But there is no doubt that a democratic, reliable and value sharing government in supplier states will assure cooperative approaches and solutions in energy questions.

## **3. Security of resource supply through quest for new deposits**

It is possible that new raw material deposits will be discovered in the future. Sea bottom is a territory that has been rarely discovered for raw materials, yet. Better technologies will make depolymerisation possible in the future. Therefore, it should be invested in the quest for new deposits as well as in further technical development.

## **4. Securing resource supply through encouraging the use of renewable energies**

Renewable energies are not going to substitute the existing energy resources. Bio-power-materials, wind-wheels or solar-cells will not be sufficient enough to cover all our energy needs. However, one part of our energy needs can be covered by

renewable energies and that will decrease the dependency of supplier states in general.

The existing plan of the German government is that until the year 2020 20% of Germany's energy need should be covered by renewable energy. If this is technically possible this opportunity has to be used. Politics and economics should not neglect the possibility of technology development in renewable energies.

Besides, the development of such technologies is an interest of emerging countries, as well. The USA and Germany hold good facilities and know-how in this case and should apply it worldwide.

### **5. Supply security through new technological development**

The new technological advancement should be put into action, e.g. in water recycling and fusion technology. New technologies can decrease the dependency of irreplaceable raw materials. The USA and the European states should use their competence in nuclear technology. Emerging countries could follow on this way. Our leading position in these technologies will help our domestic economy, as well.

### **6. The resources should be used efficiently and economically**

Efficiently used resources lead to a lower usage rate and thus reduced imports of raw materials. Further development of energy saving power plants, engines, and household appliances has to be supported in order to reduce raw material usage. On an international level it should be recommended that saving raw materials technologies should be further developed.